

meln können. Sie können tun und lassen, was sie wollen, ohne daß jemand ihnen irgendwelche Vorschriften macht – wir wollen auf genau dieser Stufe sein. Wenn uns dann diese Propheten dazu aufrufen, uns zu anderen Stufen aufzumachen, ist uns das zu schwer. Laßt uns doch auf unserer Stufe bleiben. Wir sind mit den Tieren befreundet. Einige von ihnen essen wir, manche nutzen wir als Reittiere, und wieder andere halten und züchten wir zu unserer Erbauung.“

Die Menschen halten sich Löwen und alle möglichen anderen Arten von Tieren und leben sogar mit ihnen zusammen, doch sie verschmähen die himmlische Ehre, die Stufen höchster Ehre in der göttlichen Gegenwart, die denen gewährt werden, die danach streben. Es entspricht nicht dem Daseinszweck der Menschheit, auf die ihnen mögliche Vollkommenheit – und damit meine ich himmlische Vollkommenheit – zu verzichten. All diese Gebäude, die vielen Straßen, die ganze Technologie, sie tragen nur dazu bei, die Menschen auf der Stufe der Tiere festzuhalten, zu nichts anderem sind sie da. Die Technologie hindert die Menschen daran, himmlische Vollkommenheit zu erreichen, denn wenn ihr bestrebt seid, ein vollkommenes Mitglied derjenigen zu sein, die die ehrenhafte Stufe der Perfektion erreicht haben, müßt ihr alles hinter euch lassen, was zur Stufe der Tierwelt gehört.

Verlaßt die eine Stufe und erreicht jene andere – die Stufe der Engel! Es ist so klar, doch die Menschen laufen davor weg. Die Propheten rufen die Menschen zur Stufe der Engel, doch die Menschen bestehen darauf, auf der Stufe der Tiere zu bleiben. Die Leute wollen im allgemeinen lieber dem Tierreich angehören und sträuben sich dage-

gen, zu denen zu gehören, die Stufen himmlischer Vollkommenheit erreichen.

Wie könnt ihr so Frieden finden? Leben die Tiere im Urwald miteinander in Frieden? Leben die Löwen in Frieden mit den Antilopen? Oder die Pumas mit den Ziegen? Oder die Löwen mit den Tigern? Oder leben die Tiger in Frieden mit den Zebras und ihresgleichen? Ist das möglich? Nein! Denn auf dieser Stufe findet sich kein *'aqlu salīm*, es gibt keinen vollkommenen Verstand bei den Tieren. Die einen müssen die anderen fressen. Deshalb ist es unmöglich, Frieden zu finden!

Heutzutage besteht die ganze Welt darauf, auf dieser Stufe stehen zu bleiben, die Starken attackieren die Schwachen und nehmen ihnen alles weg. Wenn die Schwachen sich dann wehren, werden sie einfach umgebracht. „Supermacht“, was heißt denn das? Die Schwachen unter den Menschen sind am Ende, weil die „Supermacht“ alles entsprechend den Wünschen ihres Egos durchsetzen will.

Das bedeutet: Es kann keine Vollkommenheit geben, solange die Menschen darauf bestehen, auf der Stufe der Tiere zu bleiben. Und dieses „Nicht-vollkommen-sein-Wollen“ bringt zahllose Schwierigkeiten und Probleme mit sich: Kämpfe, Leiden, Unglücke – jede Art von Dingen, die die Menschen ruhelos, unglücklich und ohne Frieden sein läßt.

Sie müßt doch kommen und fragen: „Worin besteht unsere Vollkommenheit?“ Ihr gehört doch zu den Kindern Adams, warum fragt ihr nicht danach, worin eure Vollkommenheit besteht? Ist es nicht eine Schande, daß jemand im 21. Jahrhundert lebt, ohne jemals zu fragen: „Worin besteht unsere Vollkommenheit? Wozu sind wir erschaffen worden? Wozu leben wir

eigentlich? Was ist das Ziel unseres Lebens? Worin besteht die Ehre und Würde des Menschseins? Wonach streben wir, und was ist unser Daseinszweck?“

Sie lehren euch nicht, daß ihr erschaffen werdet, um nach der Stufe der Engel zu streben, nach der Stufe der Vervollkommnung, und daß ihr deshalb die Stufe des Tierreichs verlassen müßt.

Sie sagen nicht: „Verlaßt die Stufe des Tierreichs, kommt zur Welt der Engel, kommt zur Vollkommenheit der Engel, zu himmlischer Vollkommenheit. Dies ist eure Ehre, o ihr Menschen, kommt!“ Und wenn jemand sie ruft: „Kommt her, um diese Vollkommenheit zu erreichen!“, laufen sie davon, obwohl Allah der Allmächtige sie aufruft, zu kommen und mit den Engeln zu sein, und zu ihnen sagt: „Dies ist das Richtige für euch, diese Vollkommenheit ist das, wozu ihr erschaffen seid! Seid nicht länger Teil der Tierwelt, kommt und erfüllt euren Daseinszweck, werdet zu einem Teil der Welt himmlischer Wesen. Seid mit den Engeln, und euch werden himmlische Ehren verliehen werden!“

Möge Allah uns vergeben und euch segnen. Um der Ehre des Meistgeehrten in Seiner göttlichen Gegenwart, Sayyidinā Muḥammads willen – Allah segne ihn und schenke ihm Frieden –, *al-Fātiḥa*. ♦

L I C H T B L I C K



Der *Lichtblick* erscheint wöchentlich online unter www.abendstern.de im SPOHR VERLAG • Rebmättelweg 4, 79400 Kandern im Schwarzwald • Tel.: 076 26 - 97 08 70; Fax: 076 26 - 97 08 71 • Jahres-Abo: 10,- Euro • POSTBANK KARLSRUHE KTO: 29 26 55-755 (BLZ: 660 100 75) • V.i.S.P.: Selim Spohr •

Strebt nach Vollkommenheit!

SUḤBA MIT MAULĀNĀ SHEIKH NĀZIM EFENDI,
Lefke, Zypern, Donnerstag, 29. Rabi' ul-Ākhir 1425, 17. Juni 2004*



Käba unter Wasser/ Foto: Internet

Yā Rabbī, ya Allah, Tauba yā Rabbī, Tauba, yā Rabbī, Tauba, Astaghfirullah. Dastur yā Sulṭānu l-Anbīyā, Maddad, Yā Sulṭānu l-Auliyyā, Maddad, Subḥanallāhi-l-'Alīyyu l-'Azīm. A'udhu bi-llāhi mina shaiṭānir-rajīm, Bismillāhi r-Raḥmāni r-Raḥīm, La ḥaula wa la quwwata illa bi-llāhi l-'Alīyyu l-'Azīm.

* übersetzt von 'Abd al-Hafidh Wentzel.

Dies ist eine Zusammenkunft, und jeder Mensch hat ein inneres Bedürfnis, an einer solchen Zusammenkunft teilzunehmen. Und da gibt es etwas, das jeder als allererstes wissen und lernen muß: „Ich weiß nichts!“ Er weiß und Sein geliebter Diener, Sein meistgeliebter und höchstgepriesener Die-

ner in Seiner göttlichen Gegenwart, Sayyidunā Muḥammad – Segen und Friede seien auf ihm –, er weiß. Und diejenigen, die von diesem Meistgeliebten, dem Stellvertreter des Herrn der Himmel, lernen, sie wissen.

Wir selbst wissen nichts, aber wir müssen nach Wissen suchen! Was ihr wißt, ist nichts. Denn im Vergleich zu dem, was wir nicht wissen, ist unser Wissen wie ein

Atom in einem uferlosen Meer! Dies müßt ihr wissen, damit ihr nicht behauptet: „Ich weiß!“, sondern stattdessen sagt: „Ich möchte wissen!“, denn das uns unbekanntes Wissen, das, was wir nicht wissen, ist grenzenlos, ohne Ende. Es kommt immer mehr dazu, wir lernen immer mehr.

Zuerst geht man hier in den Kindergarten, um etwas zu lernen. Danach kommt das Grundschulwissen. Wenn man dann die Grundschule abgeschlossen hat und noch mehr lernen will, kommt man in die weiterführende Schule. Nachdem dann diese Stufe abgeschlossen ist, kommt bei manchen so eine Art von Eingebung, so ein Gefühl, daß sie noch mehr lernen möchten, selbst wenn niemand sie dazu zwingt. Aber diese Sorte von Leuten ist heutzutage recht selten geworden. Doch die Regierungen zwingen die Menschen regelrecht dazu, sie sagen: „Ihr müßt lernen!“, so als ob jemand, der von sich aus nicht lernen will, dazu gezwungen werden könnte, zu lernen. Es ist unmöglich, so wirklich etwas zu lernen. Aber trotzdem werden sie auf Hochschulen und Universitäten geschickt.

Diejenigen, die erfahren haben, was Wissen wirklich bedeutet, werden danach streben, ihren Horizont immer mehr zu erweitern, nach immer mehr Wissen verlangen. Und das Besondere daran ist, daß sie dabei niemals müde werden, zu lernen. Wenn sie einen der Horizonte des Wissens erreicht haben, halten sie Ausschau nach dem nächsten, und wenn sie ihn dann erblicken, sagen sie: „Wir wollen auch diesen erreichen!“ Sie sind getrieben von einer Eingebung, die sie dahin drängt oder zieht, stets nach neuen Horizon-

ten des Lernens zu streben.

Wenn unsere Fähigkeiten gerade einmal dazu ausreichen, eine Oberschule und dann eine Universität oder ein Gymnasium und anschließend eine Akademie zu besuchen, dann ist das für uns der letzte Horizont, denn die Möglichkeiten unseres physischen Körpers stoßen damit an ihre Grenzen. Der Mensch ist nicht fähig, allein mit Hilfe seiner körperlichen Fähigkeiten über diese Art akademischen Wissens hinaus zu lernen.

Wenn der Mensch älter wird, ist er vielleicht bis zum vierzigsten Lebensjahr noch in der Lage, neues Wissen aufzunehmen. Doch dann erreicht er seine Grenze, er überschreitet den Höhepunkt seiner Lernfähigkeit. Er wird zwar versuchen, diesen Level an Wissen aufrechtzuerhalten, jedoch: *afwātu l-‘ilmi an-nisyān* (1), wenn ein Mensch einmal den Höhepunkt des Wissens überschritten hat, den er mit Hilfe seiner physischen Möglichkeiten erreichen kann, ist er wie ein Baum, der, nachdem er Früchte getragen hat, anfängt, seine Blätter zu verlieren. Er wird nach und nach Teile des Wissens, das er erworben und in seinem Gedächtnis bewahrt hat, verlieren. Er wird anfangen zu vergessen, und das ist für die Menschen das Ende des Lernens mit Hilfe ihres Verstandes und Gedächtnisses. Danach wird es immer weniger, immer weniger, bis es schließlich am Nullpunkt angelangt.

Warum sage ich das? Warum lassen sie mich euch dies erzählen? Wir müssen wissen, wir müssen lernen, was für uns notwendig ist oder wozu wir da sind. Und das läßt sich in einem Wort sagen! Das himmlische Geschenk an alle Menschen, die auf dieser Erde leben, ist diese eine Sache: Der Herr der Himmel wünscht, daß all Seine Diener, die auf diesem Planeten le-

ben, zur Vollkommenheit gelangen. Das ist dies eine Wort: *Vollkommenheit*.

Der Herr der Himmel will, daß Seine Diener eine Art von Vollkommenheit erreichen. Vollkommenheit ist dieses eine Wort von höchster Wichtigkeit. Euer Schöpfer, der Herr der Himmel, der Herr der Schöpfung, Er möchte sehen, wie Seine Diener die Stufe der Vervollkommnung erreichen. Das ist es, was Er wünscht! Aus diesem Grunde hat Er die Propheten gesandt. Die Propheten sind vollkommen, ihre körperliche Gestalt ist perfekt, und auch in spiritueller Hinsicht sind sie vollkommen. Sie sind gekommen, die Menschen zu lehren, wie sie zur Vervollkommnung gelangen können, und sie führen sie dort hin. Alle Propheten und im besonderen das Siegel der Propheten – Allah segne ihn und sie und schenke ihnen Frieden – führen die Menschen zur Vollkommenheit, zu Stufen der Vollkommenheit – und Vollkommenheit hat in der göttlichen Gegenwart unzählige Stufen.

Es gibt eine erste Stufe der Perfektion und dann eine zweite, eine dritte und immer noch eine weitere ... Die Stufen der Vollkommenheit nehmen kein Ende.

Wenn jemand mehr erreichen möchte, erhört Allah sein Anliegen und gewährt ihm das, was er braucht. Wenn einer sich von hier aus zu irgendeinem Ort aufmachen will, könnte er zu Fuß gehen. Jemand anderes würde ein Fahrrad benutzen, um sein Ziel zu erreichen. Wieder andere würden sich lieber ein Motorrad kaufen, um damit zur Perfektion zu gelangen, manche wären in der Lage, sich ein Auto anzuschaffen, um so ihrer Vollkommenheit zuzustreben, und so weiter ...

Ihr könnt zahllose Mittel be-

Der Monat der Reue: *Rajab*

Im *Rajab*, dem „Vereinigen“², vergibt Allāh die Sünden. Es ist empfohlen, dreißig *Raka‘āt* (in der ersten *Rak‘a* nach der *Fatīha* dreimal die *Sure al-Kafrīn* und in der zweiten *al-Iklās*) zu Ehren des Monats zu beten, wann immer die Stunde günstig ist. Allāh belohnt jedes Gebet, Koranlesen und Dhikr siebzigfach.

Haji AMINA ‘ADIL überliefert: „Wer einen Tag fastet, wird von Sünden rein sein wie ein neugeborenes Kind. Wer zwei Tage fastet, dessen Vater und Mutter erlangen Vergebung ihrer Sünden. Wer drei Tage fastet, wird vor der Bestrafung im

Grab, dem Tod als Ungläubiger und der Finsternis des Grabes bewahrt sein. Wer vier Tage fastet, wird vor dem unseligen Antichristen geschützt sein. Wer sechs Tage fastet, erhält den Lohn, als hätte er mit dem heiligen Propheten in der Schlacht bei Badr gestanden. Die sieben Tore der Hölle werden dem verschlossen sein, der sieben Tage fastet. Und wer acht Tage fastet, dem öffnen sich die acht Tore des Paradieses“.

Es wird empfohlen, während des Monats *Rajab* siebzigtausendmal *Astaghfirullāh* zu beten, denn der *Rajab* ist ein Monat der Gnade und Vergebung.

Und es ist überliefert, daß einen, der jeden Tag bis zum Ende des *Ramaḍān*s eintausendmal *Lā ilāha illā llāh* und hundertmal *Lā ilāha illā llāh Muḥammadu r-rasūlullāh* spricht, das Höllenfeuer nicht wird berühren dürfen.

Täglich empfohlene Übungen:

2500 *Astaghfirullāh*
1000 *Lā ilāha illā llāh*
100 *Lā ilāha illā llāh Muḥammadu r-rasūlullāh*

Über den Monat verteilt:

30 *Raka‘āt*
16.000 *Yā laṭīf*
1. bis 10. *Rajab*: 100 mal *Subḥāna llāh al-ḥayy al-qayyūm* ♦

nutzen, und gemäß dem Mittel, das ihr benutzt, werdet ihr den entsprechenden Grad an Vollkommenheit erreichen. Jemand kann sein Ziel zu Fuß erreichen, aber es ist nicht das gleiche, wie wenn jemand sein Ziel mit dem Flugzeug, einem Auto oder gar einer Rakete erreicht.

Das ist das Essentielle bei einer derartigen Zusammenkunft ... Wir sagen, daß wir solcher Zusammenkünfte bedürfen, weil sie Wege eröffnen, zur Vollkommenheit zu gelangen. Wenn ihr nicht bestrebt seid, an solchen Zusammenkünften teilzunehmen, könnt ihr weder im Diesseits noch im Jenseits Vollkommenheit erreichen. Wenn ihr nicht die erste Stufe der Vollkommenheit erreicht, die der Menschheit gewährt wurde, bleibt ihr ein Teil der Tierwelt. Für Tiere gibt es keine derartigen Stufen der Vollkommenheit zu erreichen. Sie sind perfekt, so, wie sie erschaffen wurden, doch sie können niemals die Stufen der Vollkommenheit erreichen, die der Herr der Himmel

Seinen Stellvertretern, den Kindern Adams, eröffnet. Warum also bleibt ihr bei ihnen im Stall?

Die Propheten öffnen euch die Tore zur Vollkommenheit und rufen euch zu: „Kommt!“, doch die Menschen ziehen es vor, auf der Stufe der Tiere, ein Teil der Tierwelt, zu bleiben. Die Menschen sagen: „Eh, wir wollen doch gar nichts anderes, wir sind ganz zufrieden auf dieser Stufe, wir sind Freunde der Tiere und zufrieden damit, so wie sie zu sein.“ Denjenigen, die so etwas sagen wie: „wir sind zufrieden, auf der Stufe der Tiere zu sein“, für sie wird es niemals eine Wahl geben, denn für Tiere gibt es kein *ḥalāl* oder *ḥarām*.

Und die Menschen sagen: „Laßt uns nur, wir sind zufrieden so!“ Während die Propheten ihnen zurufen: „Kommt, kommt, wir werden euch in Ehrengewänder kleiden und euch mit einer majestätischen Krone krönen!“ Doch die Menschen sagen: „Wir sind glücklich und zufrieden, so wie wir sind. Wir wollen keine anderen Stufen er-

reichen. Es reicht uns vollkommen, auf der Stufe der Tiere zu bleiben und wie sie zu essen und zu trinken und alles schmutzig zu machen ...“ Denn Tiere haben kein Schamgefühl. Wenn ihr sie hier hereinbrächtet, würden sie auch hier alles schmutzig machen ..., und die Menschen, die heutzutage diese Erde bevölkern, sagen: „Wir sind zufrieden mit unserer Stufe, wir wollen gar keine anderen Stufen der Vollkommenheit, wir sind perfekt so, wie wir sind.“

Die Perfektion der Tiere ist gut, richtig und passend für diese, doch es ist nicht gut für einen Menschen, sich auf ihre Stufe zu stellen, so wie sie zu sein und auf die Vollkommenheit in der göttlichen Gegenwart zu verzichten. Es ist nicht gut, doch heutzutage läuft die gesamte Menschheit dieser Vorstellung nach. Sie sagen: „Wir brauchen keine himmlischen Gesetze, wir wollen ein Leben in Freiheit genießen, wir wollen frei sein wie die Tiere, die sich im Urwald, in der Wüste und im Gebirge frei tum-

1 *afwātu l-‘ilmi an-nisyān* zu deutsch etwa: „Die Vergänglichkeit des Wissens ist das Vergessen“